5. 11. 2007

Gekonnte Eigenwilligkeit

Joy Flemings Auftritt in der Nackenheimer Carl-Zuckmayer-Halle

Von
Carola Krug-Haselbach

NACKENHEIM Sie auf der Bühne zu erleben, kann Kabarett, Oktoberfest, souliges Sehnen und – wie an diesem Abend – Weihnachtsblues bedeuten: Joy Flemings Auftritt ließ die Carl-Zuckmayer-Halle sowie ihren weiträumigen Umkreis brodeln.

Mit 850 verkauften Karten stieß die Parkplatzkapazität an ihre Grenzen, aber freundliche Ordner und das mitreißende Temperament der Mannheimer Sängerin machten aufkeimendem Unmut den Garaus. Die Kulturfrauen der VG Bodenheim um Anne Jaeger, auf deren Einladung hin Fleming nach Rheinhessen gekommen war, hatten erstmalig die Zuckmayer-Halle als Veranstaltungsort für eines ihrer seit 14 Jahren organisierten Kulturereignisse gewählt.

Klar, wenn Joy Fleming kommt, dann reicht der für gewöhnlich bespielte Dolles-Keller in Bodenheim einfach nicht aus. Und so kam es, dass Hunderte vom Groove begeisterte Menschen aus dem gesamten Rhein-Main-Gebiet, zum Teil im gleichen Alter wie die Protagonistin, mit laszivem Hüftschwung und gurrender Kehle eine Art Saturday-Night-Fever entfachten.

Joy Fleming mit „Stimmungskanone" zu umschreiben wäre unschön. Es passt zwar irgendwo, aber trifft nicht ganz das hohe Gesamtniveau jener Frau, die als Erna Raad 1944 in der Westpfalz das Licht der Welt erblickte. Ihre sängerische Leistung sowie die Qualität ihrer Band – Maher Fladung (Gitarre), Alain Wittische (Bass), Martin Quinten (Schlagzeug) und Martial Krier (Keyboard) – sind hervorragend; Flemings Rahmenprogramm samt Spontantexten und Witzen hingegen vermitteln manchmal tatsächlich etwas von Bierzelt-Atmosphäre. Wenn sie dann noch vollkommen fehlerfrei jodelt, das ganze in schwarzer Hose, rotem Langarmshirt und Brille auf der Nase, verliert der restlos begeisterte Zuhörer jeglichen Glauben an normierte Ästhetik und Harmonie. Songs aus der Feder von John Lennon, Stevie Wonder oder der Bluesgröße Michael McDonald interpretierte Fleming so gekonnt wie teils eigenwillig.

Warum sie so herrlich singen kann, verrät sie dem begeisterten Publikum in einem Nebensatz zur Anmoderation des Weihnachtsliedes „Schneeflöckchen". Die Mutter war's, die an Ernas Kinderbett mit ihrer schönen Stimme Lieder sang, während der Blick des Kindes in Nachkriegs-Winternächten zur feuchten Decke glitt. Genau diese Art von Geborgenheit aber scheint das Geheimnis zu sein, dank dessen diese begnadete Soulsängerin so viele Menschen in ihren Bann zu ziehen vermag. Und außerdem hat sie ja nicht ohne Grund den Namen „Joy" gewählt...



Joy Fleming begeisterte in der Nackenheimer Carl-Zuckmayer-Halle. Foto: hbz / Kristina Schäfer